

12.1 Neue Formen der Information

Elektronische Medien sind zu einem selbstverständlichen Teil unseres Alltags geworden. Sie verändern auch den Zugang zur Information. Der Einsatz elektronischer Medien erlaubt es, sehr große Datenmengen mit geringem Aufwand zu speichern und bereitzustellen. Die Produktion von neuen Informationen wird erleichtert, die Menge der gespeicherten Information steigt ständig an. Der Zugriff kann weltweit erfolgen. Die Übermittlung von Information ist blitzschnell möglich. Der Informationsbedarf in allen Bereichen der Gesellschaft, in Forschung und Ausbildung, Alltag und Beruf, ist so groß wie noch nie und wird weiter rapide wachsen.

In dieser neuen, schnell sich ändernden Informationsumwelt behält das Lesen als Kulturtechnik weiterhin entscheidende Bedeutung. Um eine Zweiklassengesellschaft zu verhindern, muß neben der Lesefähigkeit ("literacy") immer stärker auch die "information literacy" entwickelt werden, d.h. die Fähigkeit, Informationen zu finden, zu bewerten und mit ihnen gestaltend umzugehen.

Hier kommen neue Aufgaben auf die Bibliotheken zu, die neben bibliographischen Datenbanken zunehmend auch Volltexte elektronisch gespeichert halten und über Datennetze vermitteln. Sie müssen in der unüberschaubaren internationalen Informationswelt den Überblick behalten, die Zugriffsmöglichkeiten schaffen und den Zugang für jedermann sichern.

Das Bild der Bibliotheken wird daher zukünftig noch stärker von der Dienstleistungsqualität, d.h. der personengebundenen Serviceleistungen geprägt sein.

Die Bibliothekare müssen als Experten für die gedruckten wie die elektronischen Medien ihren Nutzern die richtigen Wege im vielfältigen Geflecht der Daten und in der Informationsflut zeigen und sie für den selbständigen Umgang mit Daten und Informationen schulen. Aus- und Fortbildung der Bibliothekare selbst müssen deshalb noch mehr als bisher die elektronischen Medien einbeziehen. Flexibilität, fachlich aktuelles Wissen, technische Kenntnisse und Kommunikationsfähigkeit sind nötig, um die neuen Aufgaben übernehmen zu können.

12.2 Neue Organisationsformen

Die wachsende Komplexität

- der Auswahl von Medien,
- des Einsatzes unterschiedlicher Techniken bei ihrer Bearbeitung und Bereitstellung und
- der weiter wachsenden und sich schnell wandelnden Nutzerbedürfnisse

machen eine bessere Entscheidungs- und Organisationsstruktur in den Bibliotheken notwendig. Die Bibliothekare werden deshalb in zunehmendem Maß Instrumente z.B. des Marketing und der Leistungsmessung einsetzen müssen, Marktforschung und Öffentlichkeitsarbeit betreiben und die Ablauf- und Aufbauorganisation optimieren, um die knappen Finanzmittel möglichst nutzerorientiert und effizient einzusetzen.

Die Träger können den Modernisierungsprozeß durch Dezentralisierung der Entscheidungen und die Einführung neuer Steuerungsmodelle mit Einsatz z.B. von Controlling und Leistungsindikatoren beschleunigen.

Dabei ist es von besonderer Wichtigkeit, daß die Entscheidungsbefugnisse bei den Bibliotheken selbst liegen. Übergreifende Aufgaben in arbeitsteiligen lokalen, regionalen und nationalen Netzen müssen weiterhin erfüllt werden können. Die Kooperation findet in Zukunft noch stärker als bisher auch zwischen öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken sowie zwischen Bibliotheken verschiedener Träger statt. Erforderlich sind hierfür flexible Verwaltungsregelungen, technisch kompatible EDV-Lösungen sowie die Entwicklung und Anwendung von Normen und Regeln für den reibungslosen Datenaustausch und den Aufbau gemeinsamer Datenbanken und -Netze.

12.3 Wachsende kulturelle Bedeutung

Bibliotheken sind auch wichtige Träger der kulturellen Tradition und Entwicklung. Ihre Leistungen sind deshalb nur teilweise meß- und quantifizierbar.

Bibliotheken spielen eine wichtige Rolle bei der Konzeption und Durchführung kultureller Programme und der Schaffung kultureller Netze. In kleinen Kommunen sind sie oft die einzige kulturelle Einrichtung.

Bibliotheken machen für jedermann den Zugang zur Information möglich. Damit helfen sie, das Gebot der Informationsfreiheit des Grundgesetzes mit Leben zu erfüllen. In einer immer kleiner werdenden Welt sind sie Garanten demokratischer Entwicklung und Stätten geistiger Toleranz.

Aufbau, Erhaltung und Erschließung von Bibliotheksbeständen aller Art, ihre Bereitstellung für Spezialisten wie ihre Aufbereitung für breite Kreise der Bevölkerung sind ein aktiver Beitrag zur lokalen, regionalen, nationalen und europäischen Kultur.

Für den einzelnen wie für die Gemeinschaft tragen Bibliotheken zur Erhöhung der Lebensqualität wie zur Leistungssteigerung, aber auch zur Identitätsbildung bei. In einer immer kleiner werdenden Welt sind sie Garanten demokratischer Entwicklung und Stätten geistiger Toleranz.

Bibliotheken sind Einrichtungen, die gebraucht werden - gerade auf dem Weg ins nächste Jahrtausend.